

ZEPPELINPOST

ZEPPELINPOST-ARBEITSGEMEINSCHAFT
1973 - 2006



1/2006

ZEPPELIN-METALLPOSTKARTEN

1909/12

In den Sammlungen der Zeppelinpost-Sammler sieht man öfter ungebrauchte Stücke der beiden Metallpostkarten, die aus der Anfangszeit der Luftschiffahrt stammen, als noch Einzelabwürfe von Poststücken gestattet waren. Die einzeln abgeworfenen Karten wurden meist durch die Luftströmung oder vom Wind weggetragen und dürften auch oftmals sehr spät, oder garnicht aufgefunden worden sein.

Um diesem Übelstand zu begegnen, hatte man Metallpostkarten aus Messing- und Kupferblech hergestellt, die durch ihre Schwere nicht so leicht abgetrieben werden konnten. Auf der Bildseite dieser Karten ist eine Alpenlandschaft eingeprägt, die von Zeppelin-Luftschiff LZ 4 überflogen wird. In der oberen rechten Hälfte ist in Blockschrift zu lesen: Zeppelins Luftschiff im vollen Fluge. In der linken unteren Ecke ist in der Größe eines Fünfmärkstücker das Brustbild des Grafen Zeppelin eingeprägt. Der Metallrand dieser Karten ist nach hinten umgefaltet und wird durch diesen Falz eine Postkartenformular ähnliche Papiereinlage gehalten, die in der Mitte durch einen senkrechten Strich in eine rechte Hälfte für die Adresse und eine linke Hälfte für Mitteilungen eingeteilt wird. Oben in der Mitte ist das Wort Postkarte aufgedruckt, desgleichen in der linken unteren Ecke: Metallpostkarte mit Papiereinlage und Herausnehmbarer Stütze D.R.G.-M. 379948

In der Mitte unter dem senkrechten Teilungsstrich befinden sich die Worte aufgedruckt: Zum Aufstellen, hier öffnen. Es ist dies der Hinweis auf einen mit Durchstich versehenen keilförmigen Teil in der Mitte der Papiereinlage, nach dessen Öffnung sich die Karte aufstellen läßt, wobei der herausgetrennte Keil als Stütze dient.

Zu diesen Karten wurde ein Briefumschlag beigegeben, der links oben den gleichen Textaufdruck hat wie die Papiereinlage links unten. Im vorgedruckten Feld zum Aufkleben der Freimarke ist auf dem gelblichen Umschlag, der für die messingenen Karten diente, aufgedruckt: Inland 10 Pfg. Ausland 20 Pfg.; für die kupferne Karte wurde ein rotvioletter Umschlag verwendet mit Aufdruck im Markenfeld: Briefporto: Inland 10 Pfg. Ausland 20 Pfg. Als Drucksache offen, Unterschrift und Datum zulässig, Inland 3 Pfg. Ausland 5 Pfg. Der rotviolette Briefumschlag trägt außerdem in Fettdruck die Worte: Nicht biegen!

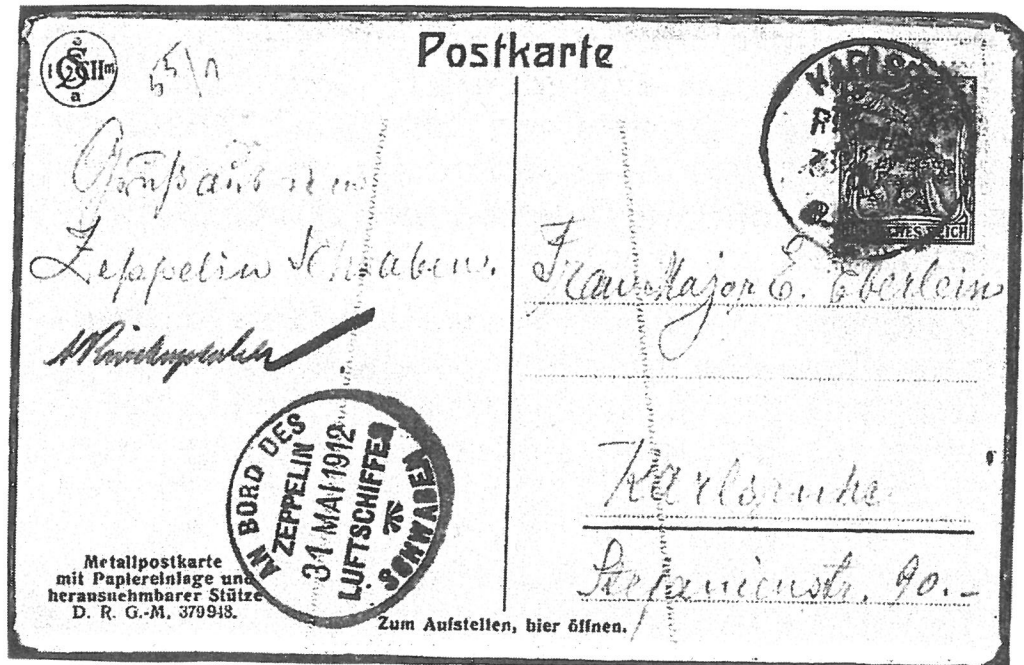
Metallpostkarten dieser Art sind nur äußerst wenige zur Verwendung gekommen in der Vorkriegszeit. Bekanntgeworden ist als erstes Stück eine 1934 in der Schweiz zur Versteigerung gelangte Karte mit Bordstempel der Schwaben vom 31. Mai 1912, die mit einer 20 Pfg. Marke frankiert nach Ober-Urdorf bei Zürich gegangen ist und den Ankunftsstempel Zürich 1.6.12 trägt. Als Aufgabestempel hat die Karte den Poststempel von Oos 31.5.12 und dürfte die Karte am Landungsplatz aufgegeben worden sein, da die Fahrt der Schwaben an diesem Tag von Frankfurt Main nach Oos ging.

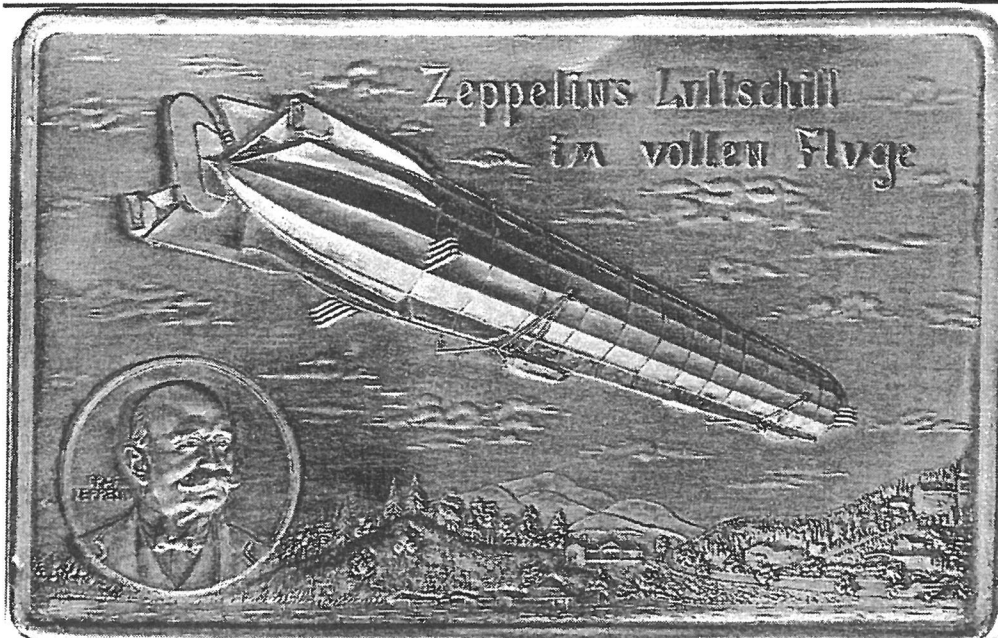
Von dieser Fahrt am 31. Mai 1912 ist eine weitere messingene Metallkarte als Abwurf vorhanden, die nach Karlsruhe adressiert, mit violettem Bordstempel der Schwaben vom 31. Mai 1912 versehen und über Karlsruhe abgeworfen worden ist. Der Aufgabestempel lautet Karlsruhe-Rüppurr 31.5.12.

Die beiden erwähnten Stücke nach der Schweiz und Karlsruhe sind vom gleichen Fahrgast unterzeichnet und aufgegeben worden.

Die herausgetrennte Anschriftseite einer gebrauchten Metallpostkarte, zu der die metallene Bildseite nicht mehr vorhanden war, kam vor einiger Zeit zur Versteigerung. Weitere Stücke aus der Vorkriegszeit sind bisher nicht bekannt oder in Sammlungen auf Ausstellungen gezeigt worden.

Walter Heilmann





Metallpostkarte

mit Papiereinlage und
herausnehmbarer Stütze

D. R. G. M. 379948.

Inland 10 Pfg.

Ausland 20 Pfg.

Anmerkung der Redaktion:

Vorstehende Ausführungen reflektieren den Kenntnisstand von 1942. In der Zwischenzeit sind neben der gezeigten und im Text beschriebenen Metallpostkarte aus der Sammlung Heilmann weitere am 31. Mai 1912 mit der "SCHWABEN" beförderte, über Karlsruhe abgeworfene Metallpostkarten, alle signiert ADOLF RINDERSPACHER, vermutlich dem Schöpfer dieser Karten, aber auch nicht von diesem signierte, mit der "SACHSEN" beförderte Stücke bekannt geworden. Auch gibt es als dritte Sorte silberfarbene Metallpostkarten. Weiterhin nimmt man heute, was noch zu beweisen wäre, an, daß die Metallpostkarten zu Gunsten der Zeppelin-Nationalspende und aus Resten des am 5. August 1908 in Echterdingen zerstörten LZ 4 geschaffen wurden. Gefunden wurde auf jeden Fall kürzlich die gezeigte, am 2.9.09 in Berlin gestempelte, nicht mit Zeppelin beförderte, aber auf den LZ 6 (Z III) Besuch hinweisende Karte. Gesucht werden verifizierbare Informationen hierzu, zu richten an unseren Vorsitzenden Günter Fuchs

30. August 1909.

Nr. 580. — 27. Jahrgang.

Montags- =  Ausgabe.

Berliner Lokal-Anzeiger.

Diese Montags-Ausgabe, die in Berlin unter dem Titel „Der Montag“ erscheint, wird allen Abonnenten des „Berliner Lokal-Anzeigers“ und des „Tages“ gratis geliefert.

Der Zeppelintag Berlins.

Die Reichshauptstadt hat ihren Zeppelintag gehabt, von edstem Hohenzollernwetter verschönt. Kurz nach 7 1/2 Uhr war der Aufstieg des „Z. III“ von Bitterfeld erfolgt; um 12 Uhr 30 Minuten traf er über der Augusta-Kaserne auf dem Tempelhofer Felde ein, und wenige Minuten vor 2 Uhr landete er in Tegel. Vom Kaiser und der kaiserlichen Familie begrüßt, hielt Graf Zeppelin an der Seite des Monarchen seinen Einzug ins Schloß, und gerade zwölf Stunden nach der Ankunft, um 11 1/2 Uhr nachts, stieg der „Zeppelin III“ zur Rückkehr nach Friedrichshafen wieder auf. Die Einzelheiten des Tages bis zur Landung des Ballons haben wir in zahlreichen Extrablättern der Bevölkerung Berlins bekanntgegeben; ausführlicher berichten wir darüber in folgendem:

Und es kam der Tag. Ueber den Refektorien glänzte es auf: die Sonnenlächelung nach auf Erhöhen und Blüten und seltsame Eitel. Die hochereckten Bienenkäse schloß den Sonnenstrahl, der tiefer und tiefer in die Luft der des Weltalls, denn die Ruhe soll ihm folgen statt der Unruhe.

Tausend Kinder stiegen auf, und tausend und aber tausend Hände wendeten sich zum Himmel: ein Wundertag, ein Festtag! Ein Freudentag! Nun kam er kommen, der Langenwarte, der Zeppelin. Nun kam er über uns dahin, schwebend, daß wir ihn sehen, umhüllt vom Licht, daß wir ihn hören, umhüllt vom Geräusch, daß wir ihn fühlen, umhüllt vom Gefühl — den tiefen Jauchzen, der durch die Lüfte zieht.

Und er wird leuchtend bläulich auf die Wälder und über die Wälder, von bläulichem Rauch umgeben, dort im Westen ausstrahlen über dem Schiffe. . . . Denn der Kaiser hat ihn gesehen und hat ihn mit demselben Entzücken, mit derselben Liebe und freudigen Erwartung wie wir, wie jeder, der heute in den Wäldern der deutschen Reichshauptstadt weilen mag, bis herab zum Meeresspiegel, wie werden des Grafen Zeppelins leuchtendes Luftschiff sehen und grüßen und ihn sehen, umhüllt vom Licht und grüßen und ihn sehen, umhüllt vom Geräusch und hören.

Berlin ist früh erlosch an gelassenen Sonnen. Ein Schlaf war wunderbar gemüht nach den Erregungen des Sonnenscheins. Aufstehen und durch den langen, langen Stunden geschwehrt, und das glückliche noch in uns nach. Als der Morgen kam mit seinem Glanz und Schimmer und all seinen Fröhen. Da wurde uns die Gewißheit.

Nur eine teile Angst wollte und beschleichen: Wird Zeppelin nicht vielleicht früher kommen, als es und berechnen wurde? . . . So schnell haben Berlins Frauen noch nie Toilette gemacht als an diesem Tage, so rasch wurde noch nie das Frühstück eisiert, der Abend für die Wartzeit aufgeschoben und verzogen. Als man das Haus verließ, um nach dem Tempelhofer Felde oder nach Tegel zu fahren, da wurde schon das erste Extrablatt des „Berliner Lokal-Anzeigers“ verteilt. Zeppelin in Sicht! „Zeppelin III“ ist im Bitterfeld um 7 Uhr 35 Minuten zur Fahrt nach Berlin aufgestiegen. . . .

Mit einem Schlagsoll beginnen die Massen anzuwandern. Die Massen sind doch wohl ein liebenswürdig freundlicher Anblick. . . . Die letzten Sonnenstrahlen der Frauen und Mädchen bewegen das gute. Als ginge es zu einem festlichen Feit, so wickte das Bild, und fröhliche Mienen überall und helles Lachen und auf allen Gesichtern die Freude der Erwartung. Schon kommen die ersten Droschken und suchen ihren Weg zu den Blickfeldern, die Straßenköpfe werden immer voller, die Autobusse rollen dahin, ihre Platten biegen sich förmlich unter der doppelten Last der Fahrgäste. Dazwischen rollen und laden die Automobile, elegante Taxen mit Kisten, die es ganz nicht in der Form, wohl aber im Umfange mit dem Zeppelinschiff beinahe aufnehmen können, sitzen darin, Familien in kleinen Stremeln, männlich ein Jährling in der Hand, tollend vorbei, und wie die Stunde geht, reihen sich auf dem Straßenrand die Gefährte zu einer breiten Reihe, die

sein Ende nehmen will, während auf den Bürgersteigen, auf den Promenaden und Reichwegen die Menge ungeheurer Schlangen gleich sich fortbewegt. Berlin ist auf dem Wege zu Zeppelin. . . . Zeppelin aber mag mancher alle Wälderchen wecheln lassen, was mancher Strauß sein Bett aus Fenster rufen lassen, um zu sehen, was zu sehen ist, und so das Geruch mitzurufen. Ein Sonntag, ein Feiertag, ein Freudentag!

Die Landung in Tegel.

Der Tegel der Schicksal hat schon am frühen Morgen ein eigenartiges Bild. Man konnte sich in einem Winkel wägen. In den zahllosen Pannguppen, die das weite Gelände von der Müllersteine und dem Epbauweg ab-

schließen, kampierte Militär. Die Aufschlüsselungen waren durch ganze Kompanien abgeheert. Jeder, der einzeln wollte, wurde von dem hochstehenden Offizier einer schärften Kontrolle unterzogen, bevor er auf den Platz gelassen wurde, und hier wurde ihm ein letzter Standort angewiesen. Langsam streifte die Zeit vor. Ueber den grünen Rasen sprengten Mannspalten, Gebirgsgruppen kommen und bringen Befehle. Es ist 11 Uhr geworden. Auf dem Tegel, der den Unterpark abgrenzt, haben sich ungefähr 1000 Personen eingefunden. Das ganze Luftschiffvolk hat bereits seit früher Morgenstunde den Anflug des „Z. III“. Kurz vor 1 1/2 Uhr ertönen plötzlich Kommandoburste. Die Mannschaft springt auf, richtet sich und steht stramm. Im nächsten Augenblick ertönen die Ehrensignale, die das Kaiser-

des Kaisers anzeigen. In zahlreichen Autonombiten erscheint

Die kaiserliche Gausille.

der Kaiser, die Kaiserin, die Kronprinzessin, Prinzessin Cecilie, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, sowie die unverheirateten Prinzen und Prinzessinnen. Kurz vorher war Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg eingetroffen, der den Grafen Zeppelin begrüßte. Die kaiserliche Familie war General v. Rellin eingetroffen, ebenso der Generaladjutant des Kaisers Erzengel Scholl. An der Spitze des Gefolges befand sich Oberhofmarschall Graf Ciseburg, ferner der Stabschef General des Gardekorps von Koenigsfeld, der Chef des Generalstabes Graf von Wolff, der Chef des Militärkabinetts von Rautenfeld, der Chef des Militärkabinetts Freiherr von Zander sowie Herr Jägersberg. Gleich bei ihrer Ankunft überreichte Bürgermeister Dr. Reide dem Kaiser ein Brief.

Um 1 Uhr 45 Minuten wurde aus der vorderen Gondel das erste Laugewissen. Hierauf lenkte sich die Spitze des Luftschiffs, da in der vorderen Gondel mit Ausnahme eines Beobachters alle anderen Platz genommen hatten, so fiel, daß das Luftschiff in hellem Winkel zur Erde stand. Als der vordere Teil des Luftschiffs von den Soldaten an den Ankerlöchern festgehalten wurde, gingen die Fallschirme nacheinander durch den Verbindungsgang nach der zweiten Gondel und brachten durch diese Öffnung auch den hinteren Luftschiffteil der Erde näher. Nach der ersten Gondel die Ankerlöcher und führten das Luftschiff zu dem zum Anker vorgezeichneten Platz. Um 1 Uhr 51 Minuten berührte die vordere Gondel den Erdboden, eine Minute später erfolgte die

Verankerung des „Zeppelin III“.

und während der Kaiser den Grafen Zeppelin begrüßte, intonierte die Militärkapelle um 1 Uhr 52 Minuten „Deutschland, Deutschland über alles“. Nach der Begrüßung durch den Kaiser hielten die Kaiserin und die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie dem Grafen Zeppelin herzlich willkommen. Darauf wurde Orville Wright dem Kaiser und von diesem dem Grafen Zeppelin vorgestellt. An der Spitze der Gattungsleitung von Berlin hielt Johann Dr. Reide folgende Ansprache an den Grafen:

Hochberehelter Herr Graf!

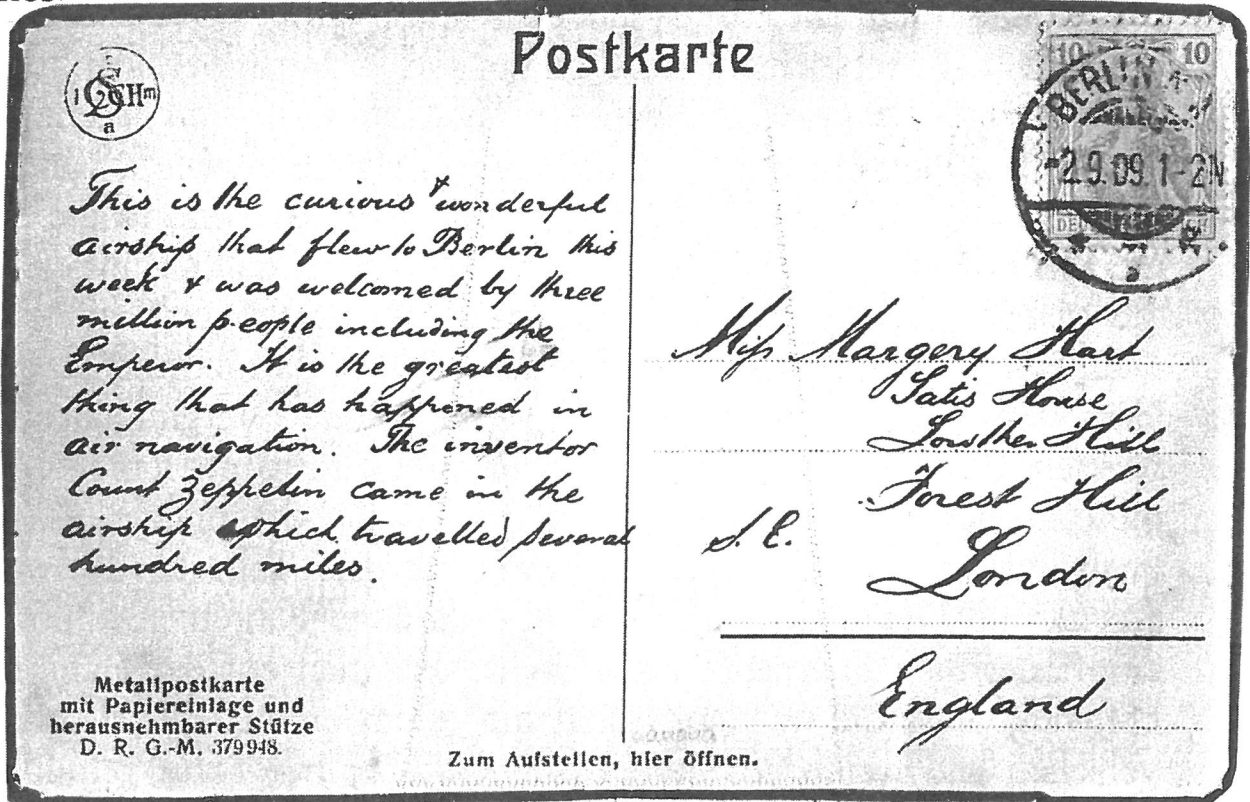
Per aspera ad astra. So hat Berlin Ihnen zugerufen, als auch Sie vor Jahresfrist das alte Feindesgeschloß erzielte, durch den Reib der Elemente noch einmal Ihr ganzes Werk in Höhe gestellt zu sehen. Mit einer beispiellosen Einmütigkeit, die uns Deutsche — Gott sei Dank! — wieder ein-



Graf Zeppelin meldet dem Kaiser die Landung in Tegel.

2.9.09 Berlin: Bislang frühest bekannte Verwendung einer Zeppelin-Metallpostkarte anlässlich des Hauptstadtbesuchs von LZ 6 (Z III), bewiesen durch Text

"This is the curious & wonderful airship that flew to Berlin this week & was welcomed by three million people including the Emperor. It is the greatest thing that has happened in air navigation. The inventor Count Zeppelin came in the airship which travelled several hundred miles."



2762 - Metal postcard in yellowish bronze color, showing an early Zeppelin in full flt, made from metal salvaged from the ruined LZ4 which had crashed at Echterdinger; in its original mailing envelope; only 200 were made, and few have survived in this fresh vf condition; a similar one realized \$360.00 in our October 1972 Airpost auction. PHOTO \$250

Zeppelin - Postabwürfe vom Maschinisten Hermann Pabst aus dem Luftschiff LZ 126 ZR 3

während einer Probefahrt über dem Bodensee am 9. Oktober 1924
und der Überführungsfahrt am 12. Oktober 1924 nach Amerika

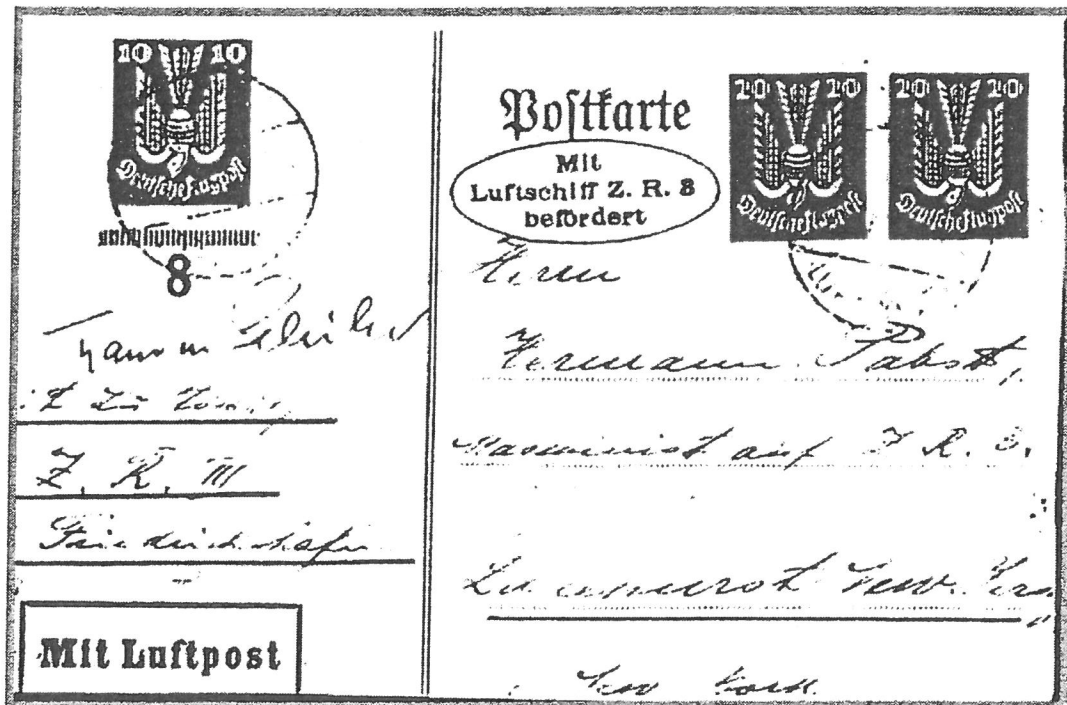
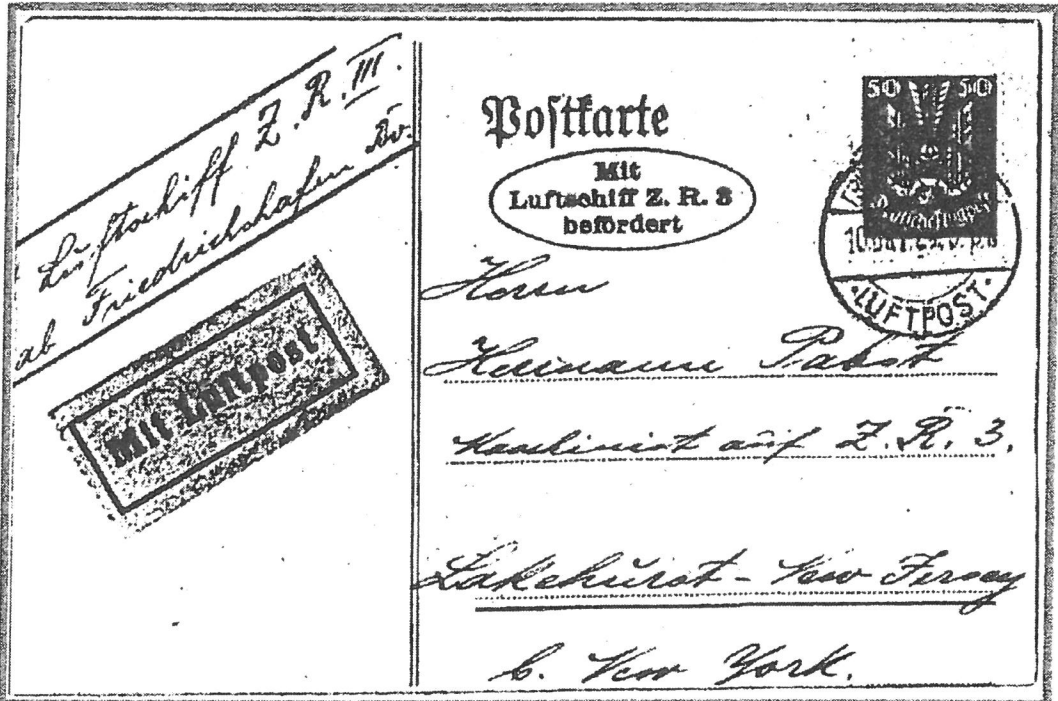
Anfang 1994 wurden mir erstmals Karten von den oben genannten Fahrten bei einer Münchner philatelistischen Veranstaltung zum Kauf angeboten. Es waren Karten von Konstanz (3 Stück), Meersburg (3 Stück) und Überlingen (1 Stück). Der Preis für alle Karten war mir zu hoch, jedoch konnte ich mir von den angebotenen Karten Kopien anfertigen die den Grundstock für nachfolgende Forschung und Ausarbeitung ergaben. Diese 7 Karten wurden 1994 zur Prüfung Herrn Dr. Joachim Simon geschickt. Herr Dr. Simon investierte sehr viel Zeit für die Recherche und korrespondierte mit vielen namhaften Aero-Philatelisten. Das Ergebnis formulierte Herr Dr. Simon jeweils für jede Karte in einem ausführlichem Attest.

Die Anerkennung als Abwurfpost aus dem Luftschiff LZ 126 konnte Herr Dr. Simon zu diesem Zeitpunkt nicht geben, weil seiner Meinung nach folgende Fakten dagegen sprachen.

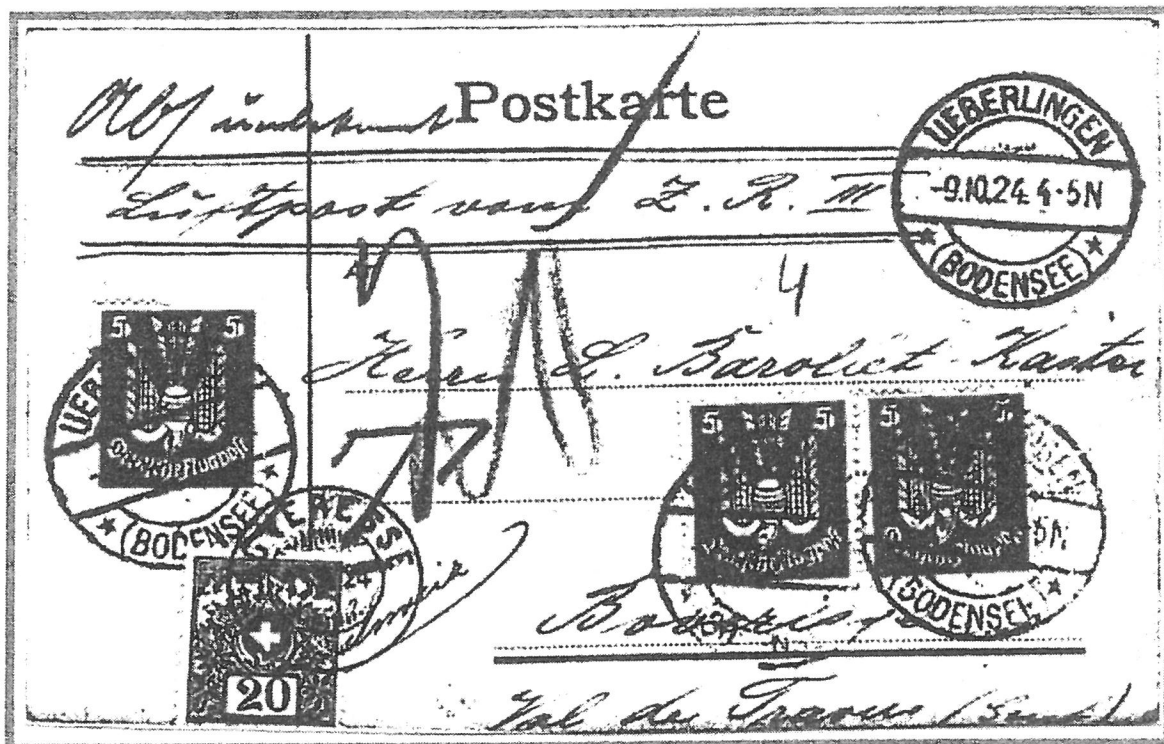
1. Alle Karten sind vom Absender ohne Grußtext.
2. Bei den 3 Karten von Konstanz wurden die Findervermerke mit zwei unterschiedlichen Handschriften aufgebracht.
3. An Bord des Luftschiffes war kein Fahrtteilnehmer dem man die Handschrift zuordnen konnte.
4. Die lange Zeit der Verschollenheit (70 Jahre)

Der Motorenwart Hermann Pabst war auf den Fahrten in seiner Motor-gondel und konnte ungesehen von der Führergondel, die eigentlich von der Luftschiffbau - Zeppelin AG verbotenen Abwürfe tätigen. Die entdeckten Karten waren von der Überführungsfahrt nach Amerika. (12. – 15. Oktober 1924) Diese Karten haben ebenfalls keine Grußtexte und sind optisch den vorgenannten Karten sehr ähnlich. Unter Mitwirkung einiger ARGE – Zeppelinpost Mitglieder konnten die abgebildeten Karten zum Vergleich herangezogen werden. Der Unterschied ergibt sich nur durch den für diese Fahrt zusätzlich angebrachten Luftpostzettel und dem Abschlag des Sonderbestätigungsstempel vom Zeppelin - Luftschiff LZ 126 ZR 3. Beide Karten sind in Friedrichshafen erst am 10.10.1924 aufgeliefert worden.

Postannahmeschluss war Mitte September wegen zu hoher Postmenge und der festgelegten begrenzten Mitnahmefracht. Das Porto betrug 50 Pfg. Die Signatur von Hans von Schiller wurde nachträglich aufgeschrieben. Die nachfolgende Auflistung der Abwurfkarten von Hermann Pabst ist ein erster Versuch die im Michel-Katalog unter den Nummern LZ 126 6a - 6c gelisteten und nicht bewerteten Belege neu zu ordnen. Eine Trennung auf zwei verschiedene Fahrten ergibt sich aus der logischen Kombination der Fundorte und der Zeiten die postalisch belegt und festgehalten sind.



9. Oktober 1924 Probefahrt
 „Wilder Postabwurf“ Überlingen (Karte Nr. 1)

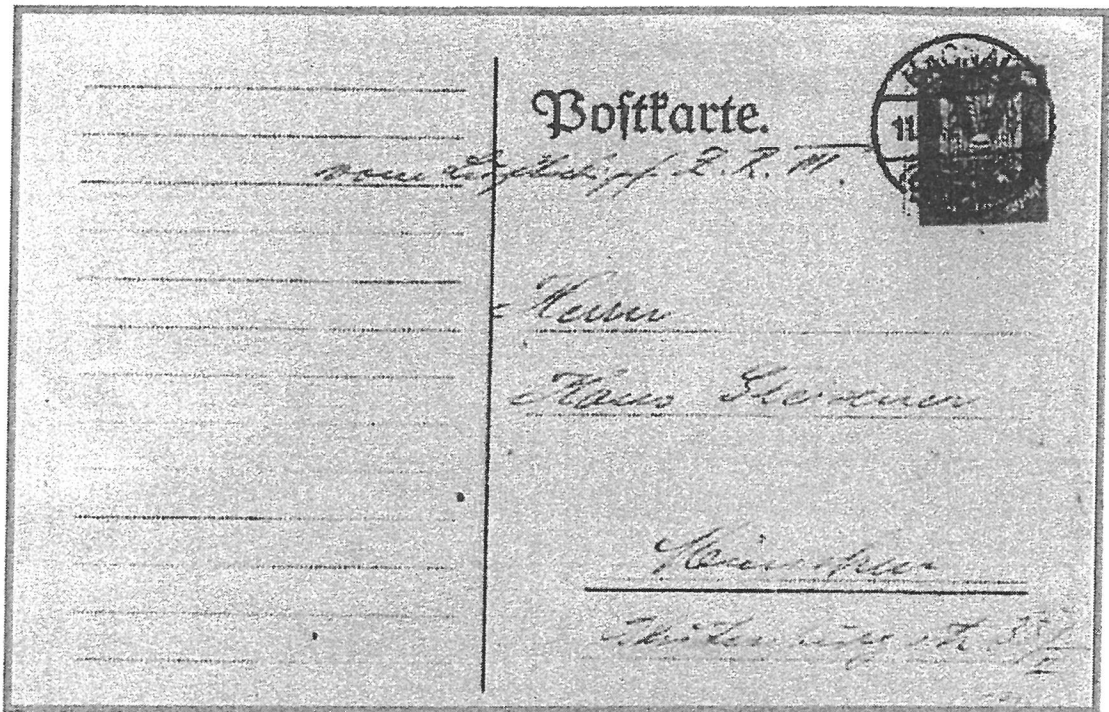


Einzig „Auslandskarte“ der aufgelisteten Belege. Diese Karte ist auf der Rückseite nicht beschriftet und somit ohne Findervermerk.

Überlingen -9.10.24 4-5 N					
Karte Nr.	Adresse				Anzahl der Karten
	Name	Ort	Straße		
1	Herrn	L. Barollet – Kaster	Boveresse	Val de Trampus (Genf)	1

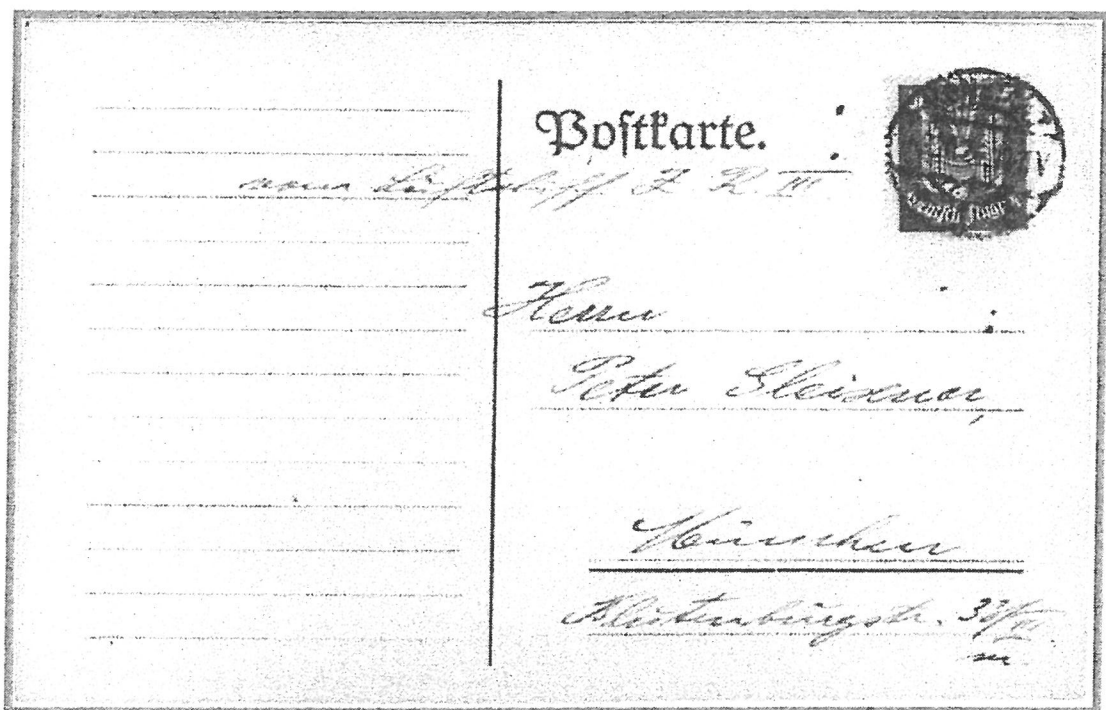
9. Oktober 1924 Probefahrt
 „Wilder Postabwurf“ Hagnau

Hagnau 11.10.24 7-8 V					
Karte Nr.	Adresse				Anzahl der Karten
	Name	Ort	Straße		
1	Herrn	Hans Gleixner	München	Blutenburgstr. 33 / III	1



Abwurf Hagnau: Die Karte Nr. 1 ist auf der Rückseite nicht beschriftet
(ohne Findervermerk)

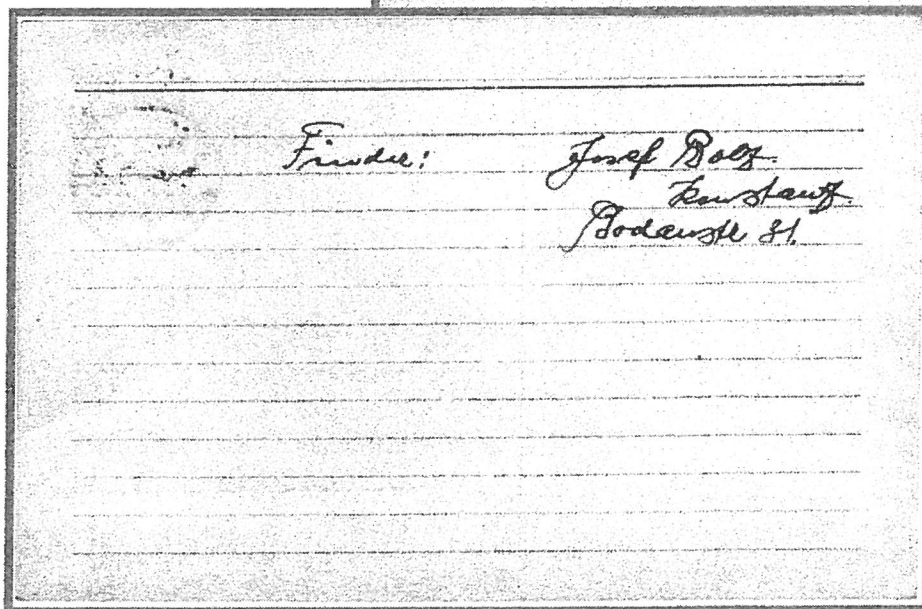
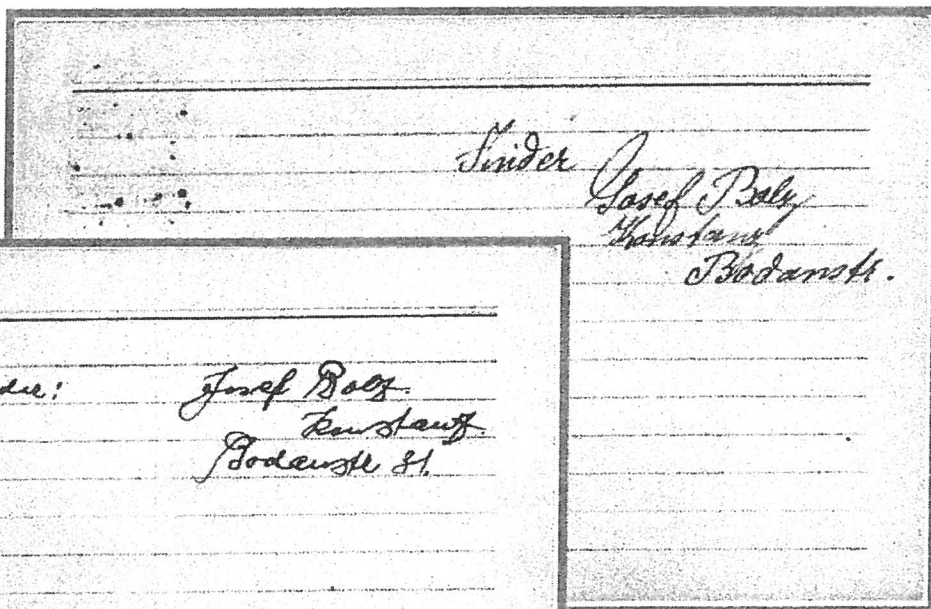
9. Oktober 1924 Probefahrt
„Wilder Postabwurf“ Konstanz (Karte Nr. 4 - 1)



Konstanz -9.10.24 10-11 V					
Karte Nr.	Adresse				Anzahl der Karten
	Name		Ort	Straße	
1	Herrn	Frz. X. Seebauer	Planegg b. München	keine Angabe	1
2	Herrn	Karl Palme	Planegg b. München	Münchnerstr.	1
3	Herrn	Hans Gleixner	München	Blutenburgstr. 33 / III	2
4	Herrn	Peter Gleixner	München	Blutenburgstr. 33 / III	1
5	Frl.	Liselotte von Kramer	München	Mailingenstr. 51 / III	1
6	Frau	Rosine Pabst	Friedrichshafen Bo.	Friedrichstr. 31 / I	1
7	Herrn	L. Barollet - Kastter	Boverrisse	Val de Travus (Genf)	1

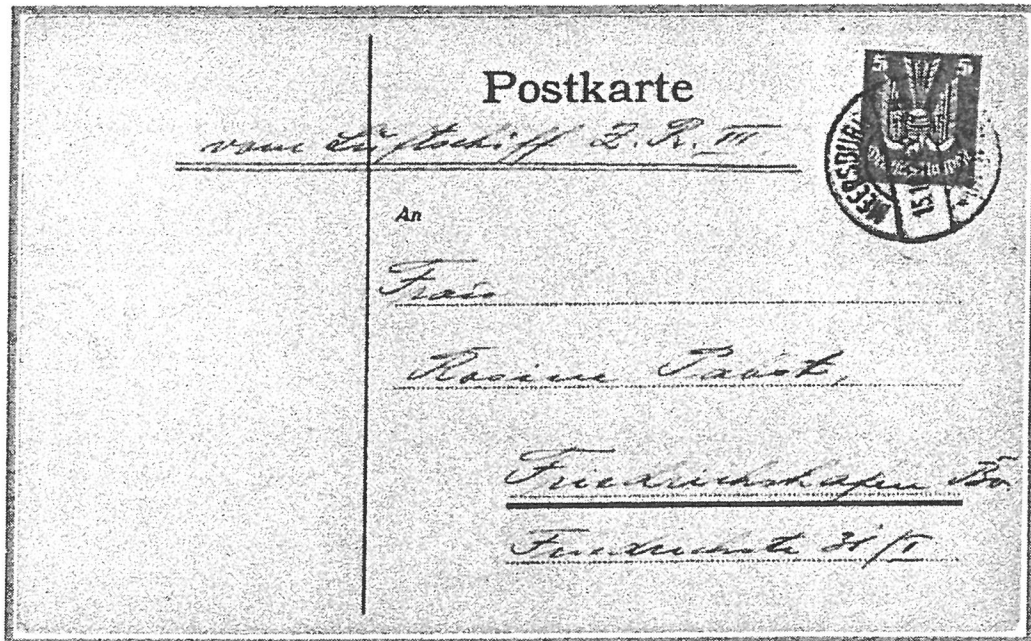
Bei geschätzten 20 – 25 Karten die in einem Abwurfbeutel passen, ist es gut vorstellbar, dass der Finder die Beschriftung der Karten in seinem Haus mit Hilfe einer zweiten Person vornahm. Unser ARGE – Mitglied Herr M. Lösemann erkundigte sich am Fundort in Konstanz bei den Enkel des Finders Josef Bolz. Sie bestätigten ihm, dass die Handschrift auf den Belegen von ihren Großeltern ist.

Rückseite Karte Nr. 4-1



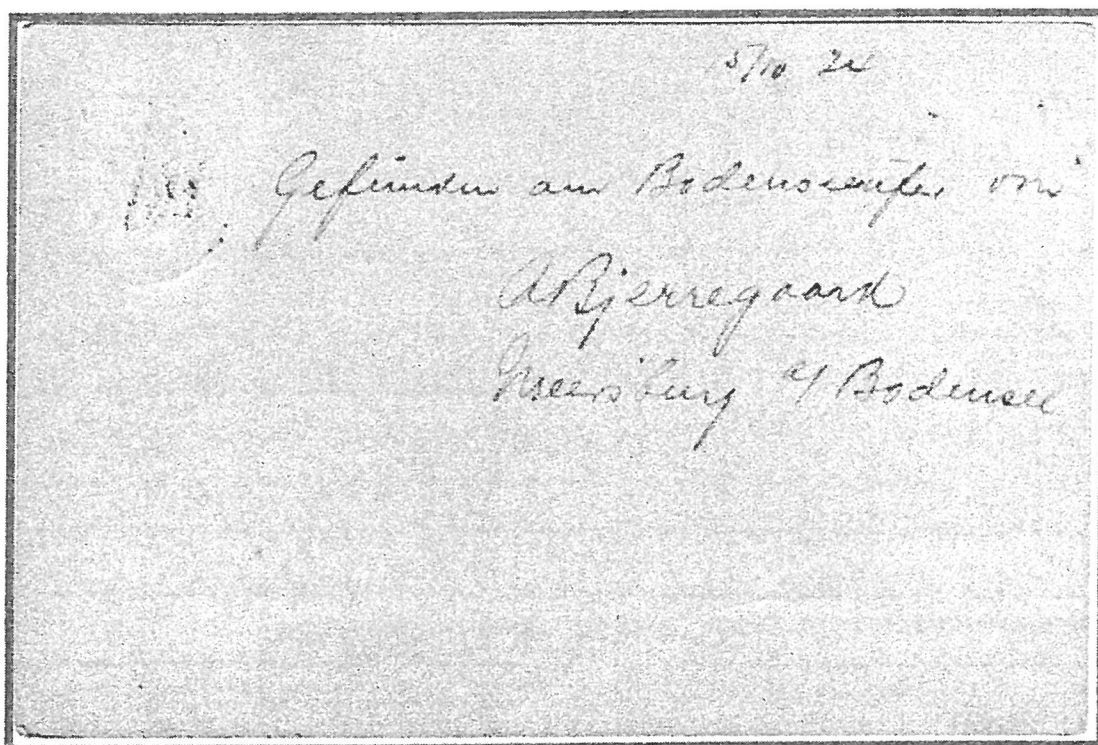
Rückseite
Karte Nr. 3-1

12. bis 15. Oktober 1924
Erste Fahrt eines Zeppelin-Luftschiffes nach Amerika
 „Wilder Postabwurf“ Meersburg (Karte Nr. 12 - 1)



Meersburg 15.10.24 2-3 N					
Karte Nr.	Adresse			Anzahl der Karten	
	Name	Ort	Straße		
1	Frau	Thea Seebauer	Planegg b. München	Münchnerstr.	2
2	Frau	Käthe Seebauer	Planegg b. München	Bahnhofstr.	1
3	Herrn	F.H. Seebauer	Planegg b. München	keine Angabe	2
4	Herrn	Karl Palme	Planegg b. München	Münchnerstr.	1
5	Frau	Lina Gleixner	München	Blutenburgstr. 33 / III	1
6	Herrn	Max Gleixner	München	Blutenburgstr. 33 / III	1
7	Herrn	Hans Wegmann	München	Blutenburgstr. 33 / III	2
8	Frl.	L. v. Kramer	München	Mailingerstr. 51 / III	1
9	Frau	Mary von Kramer	München	Mailingerstr. 51 / III	2
10	Herrn	Theodor von Kramer	München	Mailingerstr. 51 / III	2
11	Frau	Paula Hauser	München	Schwanthalerstr. II	1
12	Frau	Rosine Pabst	Friedrichshafen Bo.	Friedrichstr. 31 / I	1
13	Frau	Professor Gnadler	München	Pilarstr.	1

Die aufgelisteten Karten wurden vermutlich aus der Motorengondel in dem der Maschinist Hermann Pabst seine Arbeit im Luftschiff verrichtete, kurz nach dem Start in Friedrichshafen über Meersburg in einem Abwurfbeutel abgeworfen. Die Tatsache dass die Postkarten nahezu drei Tage bis zur Auffindung der Witterung ausgesetzt waren stützt die Annahme, dass ein Beutel verwendet wurde.



Der Finder beschriftete die Postkarten auf der Rückseite mit: 15 / 10 24 Gefunden am Bodenseeufer von A. Bjerregaard Meersburg / Bodensee. Danach brachte er die Postkarten zum Postamt in Meersburg. Die je mit einer Briefmarke (5 Pfg.) frankierten Postkarten sind anschließend von der Post mit einem Tagestempel von Meersburg 15.10.24 2 – 3 N entwertet worden. Die Zustellung erfolgte über den „normalen Postweg“.

Die vorstehende Auflistung der Abwurfbelege von Hermann Pabst erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll nur aufgezeichnet werden dass auch in der jüngeren Zeit Neuentdeckungen vorkommen können. Die Art der Karten ist nicht sehr spektakulär und weisen keine großen Auffälligkeiten wie Sonderstempel und besondere Briefmarken auf.